

»Nicht den Ast absägen, auf dem wir sitzen«

Der G8-Gipfel und die Proteste dagegen sind für die Partei auch ein Gradmesser: Wie stehen die Grünen zu den sozialen Bewegungen? Wie nah oder wie lose soll das Verhältnis sein? Ein Gespräch zwischen Paula Riester und Claudia Roth, moderiert von Barbara Unmüßig.



Claudia Roth, Bundesvorsitzende
von Bündnis 90/Die Grünen



Barbara Unmüßig,
Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung



Paula Riester,
Sprecherin der Grünen Jugend

Barbara Unmüßig: Die Partei will den G8-Gipfel kritisch inhaltlich begleiten. Was heißt das konkret?

Claudia Roth: Mir sind drei Punkte wichtig. Einerseits die institutionelle Frage: Wer trifft sich dort? Dem Gremium fehlt es an Legitimation. Es ist zu klein für diese Welt. Wir brauchen eine institutionelle Auseinandersetzung, wer in welchem Rahmen globale Entscheidungen treffen darf. Andererseits spielt es schon eine Rolle, wenn die größten Klimasünder und gleichzeitig diejenigen mit den größten Rüstungspotenzialen an einem Tisch sitzen. Da besteht die Möglichkeit, etwas Signifikantes zu beschließen. Drittens erwarte ich von der Bundesregierung, dass sie nicht nur moderiert und schöne Feierlichkeiten organisiert, sondern dass sie in wichtigen Punkten vorangeht – beim Klimaschutz, bei den sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Leitplanken für eine gerechte Globalisierung.

Unmüßig: Paula, kannst du dieser Art Differenzierung von Claudia etwas abgewinnen: Einerseits fehlende Legitimation der G8, andererseits die G8 als größte Klimasünder. Hat es deshalb eine Bedeutung, wenn die sich verabreden?

Paula Riester: Als Grüne Jugend sagen wir: Der G8-Gipfel ist demokratisch nicht legitimiert, nicht transparent und ausschließend. Deswegen erkennen wir das G8-Gremium nicht an und stellen keine Forderungen an den Gipfel. Auf der anderen Seite sehen wir, dass es in der Realität nichts bringt, alles politisch-inhaltliche

außer Acht zu lassen und nur auf die Straße zu gehen und zu protestieren. Deshalb stellen wir unsere Forderungen direkt an die Bundesregierung als demokratisch legitimierten Teil des Treffens. Das wichtigste Thema auch für mich ist Klimaschutz. Die Industriestaaten müssen endlich erkennen, dass sie die Verantwortung tragen. Denn wenn sie nichts tun, können sie nicht erwarten, dass der Rest der Welt etwas tut.

*»Das G8-Gremium
ist zu klein für diese Welt.«*

Roth: Die Welt hat sich verändert. Es ist nicht mehr G8 versus den Rest der armen, ausgebeuteten Welt. Auf Platz drei im Welthandel steht mittlerweile China, nicht mehr Japan. Indien, Brasilien, Mexiko, Südafrika spielen eine wachsende Rolle. Also warum sind die nicht dabei?

Unmüßig: Da besteht offensichtlich ein Widerspruch, einerseits die G8 als nicht legitim zu betrachten und andererseits ein ganz schönes Tamtam zu machen um diesen G8-Gipfel. Paula, erwartest du einen Durchbruch in irgendeinem politischen Feld und welcher wäre das?

Riester: Ich hoffe, dass es beim Klimaschutz zu Verpflichtungen kommt oder dass die Verschuldungsfrage endlich vernünftig geregelt wird.

Roth: Die G8 müssen sich auf diesem Treffen verbindlich verpflichten, CO₂-Emissionen zu senken. Dazu muss es eine verbindliche Zielverpflichtung für die Nutzung Erneuerbarer Energien geben. Zweiter Punkt: die Entwicklungsfinanzierung, für die konkrete Instrumente eingesetzt werden müssen, zum Beispiel die Kerosinsteuer, die auch dem Klima gut tun würde. Wir brauchen außerdem international eine Devisenumsatzsteuer. Dritter Punkt: Abrüstung. Die Bundesregierung kann hier Vorreiter sein und den allgemeinen Aufrüstungsbemühungen entgegenreten. Dazu gehört auch, für einen Abzug der US-Atomwaffen in Deutschland zu plädieren.

Roth: Es geht außerdem noch um eine ganz andere Art des Verzichts. Zum Beispiel um den Verzicht auf Artenvielfalt: Jeden Tag verschwinden 160 Arten. Das ist ein totaler Verlust an Reichtum! Ein Lebensstilwandel auf allen Ebenen erhält uns Reichtum und ist nicht Verzicht, sondern ein Mehrwert. Dafür zu werben, finde ich wichtig.

Unmüßig: Für Grüne bedeutet aber die kritische Begleitung des G8-Gipfels nicht ausschließlich inhaltliche Begleitung, sondern auch die Beteiligung am G8-Aktionsbündnis. Die Grünen haben



Sie haben keine Illusionen: Mit George W. Bush wird es keine verbindlichen Ziele zum Klimaschutz geben, davon sind alle drei Gesprächspartnerinnen überzeugt.

Unmüßig: Aber mit George W. Bush wird es definitiv bei dem G8-Gipfel keine verpflichtenden Reduktionsziele für Klimaschutz geben.

Riester: Ich erhoffe mir natürlich eine Menge, aber wenn ich es pragmatisch und realistisch betrachte und den Vergleich zu 2005 in Gleneagles herstelle, bei dem Afrika so hochgehalten wurde, muss ich schon sagen, dass ich nicht glaube, dass der G8-Gipfel in Heiligendamm eine Revolution in der Klimafrage auslöst. Leider.

Unmüßig: Wir sind derzeit ja auch in einer verrückten Situation. Alle sind euphorisch über unser gigantisches Wirtschaftswachstum und beteuern: Wir brauchen Wachstum für unsere Jobs. Müsste man diesen Diskurs nicht viel stärker mit dem Klimadiskurs zusammen bringen? Ich sehe es als Widerspruch, auf den in der öffentlichen Auseinandersetzung keiner richtig hinweist. Wäre das nicht eine wichtige Aufgabe der Grünen und der Grünen Jugend?

Riester: Die Wachstumsfrage geht einher mit der Verzichtsdebatte. Wie viel Wachstum können wir haben? Müssen wir nicht doch viel stärker verzichten, um relevanten Klimaschutz zu betreiben? Da, muss ich zugeben, kommt von der Grünen Jugend, aber auch von den Grünen, momentan noch zu wenig. Vielleicht weil sich da keiner so richtig herantraut, weil es dann gleich heißt: Ihr wollt uns alles Schöne nehmen und verhindert neue Arbeitsplätze.

einen eigenen Aufruf zur großen Demonstration am 2. Juni in Rostock formuliert. Wie ist euer Verhältnis zum Protestbündnis?

»Wir Grüne kommen aus einer Tradition von Wackersdorf und Gorleben. Blockaden sind keine Gewalt, sondern ziviler Ungehorsam.«

Roth: Wir Grüne sind von Anfang an bei den Vorbereitungen dabei. Das Gute ist die Heterogenität dieser Bewegungen. Es gibt nicht eine G8-Gegenbewegung, sondern ein breites Spektrum: Menschen- und Bürgerrechtsgruppen, die Umweltbewegungen, die entwicklungspolitischen und globalisierungskritischen Gruppen wie Attac, die kirchlichen Gruppen, die Gewerkschaften. Zudem war schnell klar, dass es nicht einen einzigen Demo-Aufruf geben wird. Mittlerweile existieren sieben verschiedene Aufrufe. Den ersten Bündnisaufruf hatten weniger als ein Drittel aller Beteiligten unterschrieben. Mir war dieser erste Aufruf ideologisch zu eng und bei bestimmten Zuschreibungen zu schwarz-weiß gemalt. Die Demo ist aber nur ein Mosaikteilchen der Veranstaltungen zum Gipfel. Der Alternativgipfel mit über 100 Veranstaltungen und Workshops ist mir wichtig, denn er ermöglicht, die große Breite des Protestes darzustellen.

UnmüBig: Aber Paula, ich glaube, ihr hättet es gut gefunden, wenn die Grünen den Demoaufruf unterschrieben hätten.

Riester: Wir haben den Aufruf unterschrieben und fanden es schade, dass Claudia das als Einzelperson nicht getan hat. Aber ich empfinde es nicht als Weltuntergang, sondern kann durchaus verstehen, wenn sie sagt, in manchen Punkten sei ihr das zu schwarz-weiß gemalt. Es geht schließlich nur um diesen einen Aufruf und nicht um die Demo an sich.

»Es geht darum, das Verhältnis zwischen parlamentarischer und außerparlamentarischer Arbeit neu auszutarieren.«

UnmüBig: Schon jetzt zeichnet sich in Internetforen und in Gesprächen ab, dass es auch zu militanten Aktionen kommen wird. Auf alle, die einen zivilen Protest in Heiligendamm unterstützen wollen, kommt die alte Frage zu: Wie gehen wir damit um, wenn einige ausscheren aus der Verständigung auf einen friedlichen Protest?

Riester: Klar ist im Bündnis: Die gemeinsamen Aktionen sind gewaltfrei. Wir wollen zivilen Ungehorsam wie Straßenblockaden. Teile von Attac, aber auch wir sagen: Wenn es zu Gewalt gegen Personen kommt, werden wir uns ganz klar davon distanzieren. Andere hingegen wollen zwar selbst keine Gewalt ausüben, sich aber – wenn es zu Gewalt käme – davon auch nicht distanzieren.

Roth: Ich ziehe die Linie da, wo es um gewalttätigen Protest geht. Das ist nicht akzeptabel. Anders ist es bei Blockaden und Versuchen, Anfahrtswege dicht zu machen. Da kommen wir Grüne aus einer Tradition von Mutlangen, Wackersdorf und Gorleben. Das ist keine Gewalt, sondern ziviler Ungehorsam und der gehört zur Demokratie, ohne Wenn und Aber. Ich glaube, wir müssen vor allem starke Bilder von kreativen, bunten Protestformen und kritisch-inhaltlicher Begleitung erzeugen. Ein George W. Bush kommt mehr unter Druck, wenn in den USA solche Bilder ankommen als Bilder gewalttätiger Auseinandersetzungen.

»Politische Glaubwürdigkeit erhalten wir nicht durch ein schnelles Ja oder ein einfaches Nein.«

UnmüBig: Die starke Beteiligung und Mobilisierung der Grünen und der Grünen Jugend zum G8-Gipfel sollen offensichtlich auch als Signal verstanden werden, wieder stärker in den Dialog mit der globalisierungskritischen und der Umweltbewegung zu kommen. Das ist ja etwas vernachlässigt worden unter rot-grüner Regierungsbeteiligung.

Riester: Wir haben das im G8-Bündnis gespürt. Da wurde oft die Frage diskutiert: Wollen wir Parteien oder Parteijugendorganisati-

onen? Wir als Grüne Jugend mussten in den vergangenen anderthalb Jahren erst mal Vertrauen aufbauen. Mittlerweile haben wir in den verschiedenen Bewegungen ein gutes Standing und probieren, das auf die Partei zu übertragen.

Roth: Die Grüne Jugend ist von zentraler Bedeutung, weil sie Zukunftsfragen mit ihren eigenen Mitteln darstellt. Sie ist immer eine feste Bank, wenn es um den Kampf gegen Rechtsextremismus, um Klimaschutz und das Leben in der einen Welt geht. Aber auch die Älteren muss man nicht zu friedlichen Protestaktionen tragen.

UnmüBig: Aber ich glaube, es geht schon darum, das Verhältnis zwischen parlamentarischer und außerparlamentarischer Arbeit, gerade auch im Kontext des Klimathemas, noch mal neu auszutarieren. Man kann Bewegung nicht erfinden und man kann sie auch nicht umarmen, aber man kann ja versuchen, mit ihr in ein konstruktives Austauschverhältnis zu treten, oder?

»Es gibt nicht eine G8-Gegenbewegung, sondern ein breites Spektrum.«

Riester: Eine Partei ist nicht die Bewegung, beide haben unterschiedliche Aufgaben. Das eine geht nicht ohne das andere. Ich glaube, dass die Grünen sich wieder auf einen guten Weg gemacht haben. Beim Klimaschutz wird derzeit oft von der Notwendigkeit einer neuen Bürgerbewegung gesprochen.

Ich finde es wichtig, dass wir bei diesem Thema nicht nur den Mittelstand ansprechen, der sich für den Klimaschutz engagieren will. Wir müssen genauso, wie jetzt bei G8, soziale Bewegungen ansprechen – auch die, die wegen der Regierungsbeteiligungen stärkere Probleme mit den Grünen haben. Aber in der Partei gibt es leider Leute, die diesen Schritt nicht so richtig wollen.

UnmüBig: In den vergangenen Jahren haben viele gedacht: »Lass uns doch unseren Bewegungsbarm kappen. Was wollen wir damit noch!? Wir müssen weiter in die Mitte streben.«

Roth: Wir dürfen uns nicht den Ast absägen, auf dem wir sitzen. Wir schaffen nur etwas, wenn wir gesellschaftliche Mehrheiten herstellen können. Das ist für uns die Voraussetzung, um parlamentarisch erfolgreich zu sein. Auch in über sieben Jahren Regierungsbeteiligung haben wir immer die enge Zusammenarbeit beispielsweise mit Flüchtlings-, Entwicklungshilfe- oder Umweltorganisationen gepflegt. Das ist nie abgebrochen.

UnmüBig: Ich glaube, was Grüne dringend brauchen, ist Glaubwürdigkeit. Die können sie erreichen über ihre Kompetenz in Sachfragen.

Roth: Politische Glaubwürdigkeit erhalten wir nicht durch ein schnelles Ja zu allem oder durch ein einfaches Nein, sondern da müssen wir Kontroversen austragen. Aber das ist eine viel bessere Voraussetzung für eine dauerhafte Kooperation als ein Anbieten, wenn es gerade opportun scheint. Ø

Wer, wie, was?



Die G8 als Pappkameraden: Protestaktion der Grünen gegen die Abschottung und den undemokratischen Sicherheitszaun in Heiligendamm.

G8:

1975 trafen sich die Staats- und Regierungschefs der damals sechs größten Volkswirtschaften der Welt erstmals zu einem Gipfel. 1976 stieß Kanada, 1998 Russland dazu. Die Abkürzung G8 steht für die Gruppe der Acht: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Russland, USA. Die G8 sind ein informelles Forum und steht wegen mangelnder demokratischer Legitimation in der Kritik.

Heiligendamm:

In dem Badeort in Mecklenburg-Vorpommern findet vom 6. bis 8. Juni der G8-Gipfel unter deutscher Präsidentschaft statt. Der Tagungsort, ein Nobelhotel an der Küste, wird mit einem rund 13 Kilometer langen und zweieinhalb Meter hohem Sicherheitszaun abgesperrt. Der Seeraum rund um den Tagungsort ist gesperrt, dort kreuzen zwei US-Kriegsschiffe.

Aktionsbündnis:

Zum G8-Gipfel haben sich Gruppen, Organisationen und Bewegungen zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen: unter anderen Globalisierungskritiker, Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen, kirchliche Gruppen, Gewerkschaften und die Parteien Bündnis 90/Die Grünen und Linkspartei. Neben Großdemo und Alternativgipfel sind zahlreiche weitere Aktionen geplant.

Der Gipfel im Netz:• **www.gruene.de/g8**

Die Unterseite des Parteiportals gruene.de ist der Fahrplan für die Grünen-Aktionen und Positionen rund um den G8-Gipfel in Heiligendamm. Hier finden sich politische Einschätzungen, der Demoauftritt und praktische Infos wie Termine und Links.

• **www.gruene-jugend.de/aktuelles/globalisierung**

Die Grüne Jugend informiert über ihre Aktionen und Positionen zu den Themen G8 und Globalisierung. Dazu gibt es eine Terminübersicht und die E-Card »Wir müssen draußen bleiben«.

• **www.g8-blog.blogspot.com**

Die Heinrich-Böll-Stiftung bloggt den G8-Gipfel auf eigene Weise: Gemeinsam mit dem Informationsbrief Weltwirtschaft und Entwicklung begleitet die Stiftung die Geschehnisse und die inhaltlichen Diskussionen des G8-Gipfels in Heiligendamm. Die Initiatoren haben sich zum Ziel gesetzt, über die offiziellen Zusammenkünfte der G7- und G8-Minister ebenso zu berichten wie über die zahlreichen Veranstaltungen der Zivilgesellschaft.

• **www.g8-germany.info** Internetportal der G8-NGO-Plattform• **www.g8-alternative-summit.org** Offizielle Website des G8-Alternativgipfels• **www.heiligendamm2007.de** Internetseite zur Großdemonstration in Rostock

HEINRICH BÖLL

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

15. Juni (Fr), 9.00–19.00 Uhr, Internationale Konferenz, Abgeordnetenhaus Berlin

TÜRKEI – EU: VOLLBREMSEN ODER DURCHSTARTEN?

Anmeldeschluss: 8. Juni

Infos: Rebekka Göhring, goehring@boell.de; Michaela Birk, Fon 030-400 48483, michaela@boellstiftung.org

15. Juni (Fr), 14.00 Uhr, Gründung, Diskussion, Fest, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

AUFTAKT: GUNDA-WERNER-INSTITUT FÜR FEMINISMUS UND GESCHLECHTERDEMOKRATIE

Infos: www.glow-boell.de

19. Juni (Di), 11:00–20:00 Uhr Tagung, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

DAS ISRAELBILD IN DEUTSCHLAND – DER SECHSTAGEKRIEG ALS WENDEPUNKT?

Mit: Carole Fink (Ohio State University), Karsten Voigt (Kordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanischen Beziehungen), Michael Brenner (Universität München) u.a. Kooperation: Zentralrat der Juden in Deutschland Gebühr: 10 Euro

Infos: Marianne Zepp, Fon 030-285 34 234, zeitgeschichte@boell.de

20. Juni (Mi), 19.00 Uhr, Vortrag und Diskussion, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

Zukunft des Sozialen #5**NEUE KLASSENGESELLSCHAFT – NEUE UNGLEICHHEIT?**

Mit: Prof. Dr. Robert Castel (ehem. Forschungsdirektor an der Pariser Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales), Prof. Paul Nolte (FU Berlin, FB Geschichts- und Kulturwissenschaften) Infos: Monika Steins, Fon 030-285 34 244, steins@boell.de

25. Juni (Mo), 19.00 Uhr, Diskussion, Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

Grenzgänge #9**DEMOGRAFIE UND DEMENZ****Wege aus der Hysterie einer alternden Gesellschaft**

Kooperation: Menschenrechtszentrum Universität Potsdam

Infos: Annette Maennel, Fon 030-285 34 201, maennel@boell.de

Wollen Sie Fördermitglied der Heinrich-Böll-Stiftung werden? Der Förderkreis unterstützt MenschenrechtsaktivistInnen in Not Jahresbeitrag 92 bzw. ermäßigt 46 Euro Infos: Regine Walch, Fon 030-285 34-112, Fax: -119, walch@boell.de

Heinrich-Böll-Stiftung, Hackesche Höfe Rosenthaler Straße 40/41, 10178 Berlin Fon 030-285 34-0, Fax 030-285 34-109 E-Mail info@boell.de Internet www.boell.de

STIFTUNG